

**Sprösslinge**  
Montessori Kinderhaus

## Konzeption

# Übergang vom Kinderhaus zur Schule

(Stand 11/2020)

**Adresse:**

Montessori-Kinderhaus „Sprösslinge“  
Dalheimer Weg 1b  
55128 Mainz

**Leitung:**

Dr. Nadine Zimmer

**E-Mail:**

[zimmer@studierendenwerk-mainz.de](mailto:zimmer@studierendenwerk-mainz.de)

**Träger:**

Studierendenwerk Mainz  
Staudinger Weg 21  
55128 Mainz  
[www.studierendenwerk-mainz.de](http://www.studierendenwerk-mainz.de)



Kinder  
Studierenden  
Werk Mainz

## Inhalt

1. Schulübergang .....	1
2. Schulreife?/ Schulfähigkeit! .....	3
3. Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Geburt! .....	3
3.1 Körperliche und gesundheitliche Voraussetzungen.....	5
3.2 Emotionale, motivationale und soziale Voraussetzungen .....	7
3.3 Kognitive Voraussetzungen .....	10
4. Tipps für einen guten Schulstart .....	12
5. Umsetzung im Kinderhaus – Verantwortung übernehmen.....	13

Die „Vorschulgruppe“ ergibt sich aus allen Kindern des Kinderhauses die ab dem neuen Kindergartenjahr (31.08.) 6 Jahre alt werden oder als sogenannte „Kann-Kinder“ evtl. im darauffolgendem Jahr eingeschult werden.

Generell ist der Begriff „Vorschulkinder“ kritisch zu betrachten, da dieser die Kinder über die nachfolgende Lebensphase definiert. Dadurch wird nahegelegt, dass die Kinder im letzten Jahr vor dem Eintritt in die Schule zur „Schulreife“ gebracht werden müssen, insbesondere durch bereits schulähnliche Angebote im kognitiven Bereich. Diese Angebote sehen wir allerdings nicht als unsere Aufgabe.

Aus diesem Grund haben wir uns für den Begriff „Zukünftige Schulkinder“ entschieden

## **1. Schulübergang**

Der Übergang in die Schule stellt große Anforderungen an die gesamte kindliche Persönlichkeit und an seine soziale Reife. Ein Schulkind muss in der Lage sein, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Alle relevanten Entwicklungsbereiche sind somit gleichermaßen von Bedeutung und bedingen einander. Lernprozesse verlaufen vor allem in freien Spiel- und Interaktionssituationen - ungeplant und spontan. Entwicklung lässt sich hierbei weder aufhalten noch beschleunigen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Interessen, dem Lernbedürfnis und dem jeweiligen Entwicklungsthema der Kinder entsprechendes Material und Anreize zur Verfügung zu stellen. Interessieren sich Kinder für Zahlen oder Mengen bieten wir Materialien an. Wer Buchstaben entschlüsseln und selber aufzeichnen will, wird sich ebenfalls mit den Materialien befassen. Wichtig ist uns, dass immer das Kind die Initiative über seine Tätigkeit und seine Interaktionen mit der Umwelt hat. Das Wissen der Kinder über die Welt wächst so im Alltag und ist mit sechs Jahren sehr umfangreich, wenn sie ihrer Neugier ohne Auflagen folgen dürfen.

„Klassische Vorschularbeit“ zählen wir aus diesen Gründen nicht zu unseren Aufgaben. Die meisten relevanten Entwicklungsprozesse der Kinder laufen im Gruppenalltag ab und können durch spezielle Angebote oder Aktionen nicht beschleunigt werden. Bildungsprozesse entstehen insbesondere nicht durch reines Vormachen und Eintrichtern, auf rein kognitiver Ebene oder durch aufgezwungene Tätigkeiten. Sie geschehen durch die Möglichkeit zu selbsttätigem Arbeiten an selbstgewählten Themen – immer in der Interaktion und Kommunikation mit der Umwelt, beim gemeinsamen Handeln, Arbeiten, Sprechen, Produzieren, Denken. Kinder erwerben hierbei Kompetenzen in der Problemlösung, im sozialen Umgang und in der Planung – Kompetenzen, die im Gegensatz zur reinen Reproduktion von Wissen Schlüsselqualifikationen darstellen. Da Bildung in dem hier dargestellten Sinne also immer Selbst-Bildung ist und durch das Kind als eigeninitiativer, selbsttätiger Akteur in der Interaktion mit seiner Umwelt immer und überall – oft ungeplant und unbeabsichtigt – entsteht, das Kind also Freiraum zur Wahrnehmung seiner Bildungschancen benötigt, stellt die

Freiarbeitsphase das zentrale Element unseres Gruppenalltags dar – und das nicht nur im Jahr vor der Schule. Wir als Pädagogen sehen es daher als unsere wichtigste Aufgabe, eine tragfähige, von gegenseitigem Annehmen und Gleichwürdigkeit geprägte Beziehung zu schaffen, die eine Interaktion auf Augenhöhe zulässt, bei der sich die Kinder immer ernst genommen fühlen.

Deshalb geben wir den Kindern im letzten Kinderhaus-Jahr auch noch einmal mehr Verantwortung im Gruppengeschehen bzw. für die Gesamtgruppe und für sich selbst, um ihre Selbständigkeit und ihre Eigenverantwortung sowie ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Das Thema Schule bzw. Schulübergang wird über das Material zum Bearbeiten schulrelevanter Themen hinaus je nach Interesse der Kinder auf verschiedenste Weise (Gespräche, Bilder- und Vorlesebücher, Mal- und Bastelangebote, usw.) im Alltag aufgegriffen. Um den Erfahrungshorizont nicht nur durch die Bewegungs- und Gestaltungsfreiheit innerhalb des Kinderhauses, sondern auch darüber hinaus zu erweitern, zählen auch diverse Ausflüge zum Programm des letzten Kinderhausjahres. Zum Abschluss der Kinderhaus-Zeit können die Kinder ihre eigene Schultüte gestalten.

Wir verstehen deshalb die Übergangsgestaltung vom Kinderhaus in die Schule nicht auf das letzte „Kinderhaus-Jahr“ beschränkt. Die gesamte Kinderhaus-Zeit und nicht erst das Jahr vor dem Schuleintritt ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Die Beziehung der Kinder zu ihren Altersgenossen und Gruppenpädagogen, dem jeweiligen Entwicklungsstand und Interesse angepasste Arbeitsmaterialien, die selbständige Auswahl und Arbeit an den Materialien sowie der Umgang mit immer komplexeren Gruppenstrukturen beginnen vom ersten Kinderhaus-Tag an und sind kontinuierliche Elemente in der Einrichtung. In den Kinderhausgruppen wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, schrittweise ihre schon vorhandene Selbständigkeit immer weiter auszubauen, indem wir die Entscheidung über alle sie betreffenden Bereiche des Alltags möglichst weit in ihre eigenen Hände geben. Hier sind insbesondere das Aushandeln in der Interaktion und die zunehmende selbständige Konfliktklärung Prozesse, die von den Pädagogen mit sehr viel Fingerspitzengefühl begleitet werden und in die sie nur dann eingreifen, wenn die Kinder alleine nicht mehr weiterkommen oder wenn körperliche oder psychische Gewalt ausgeübt wird. Gerade die Interaktion in der Gruppe, die Ausbildung von Strategien zum Umgang mit den immer komplexer ablaufenden gruppenspezifischen Prozessen, der Aufbau, das Sich-Zurecht- bzw. Platz-Finden und das Aushandeln in der Peer-Group sind zentrale Entwicklungsthemen der Kinder in den zwei Jahren vor dem Beginn der Schullaufbahn. Dem Kompetenzerwerb in diesem Feld ausreichend Gelegenheit und Platz zu bieten, ist deshalb ein zentrales Anliegen unseres Gruppenalltags.

Die Eltern der zukünftigen Schulkinder werden im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs, welches um den 5. Geburtstag herum stattfindet, von den Pädagogen über den Verlauf des letzten Kindergartenjahres

informiert. Zudem erhalten die Eltern der Kinder einen Elternbrief. Dieser informiert darüber, welche Möglichkeiten die Eltern haben, um ihre Kinder zu unterstützen, sich zu selbstständigen Schulkindern zu entwickeln.

## **2. Schulreife?/ Schulfähigkeit!**

Die Schulreife des Kindes wird in Deutschland durch Eingangstests an der Schule und durch das Gesundheitsamt, Schularzt/in, festgestellt. Diese erfolgen, nachdem die Eltern hierüber benachrichtigt wurden.

Viele dieser dort abgefragten Fähigkeiten (Sinneswahrnehmung, erkennen von Formen und Farben, Stifthaltung, Ziffern kennen, Mengen erfassen etc.) erlernt das Kind in unserem Kinderhaus im Alltag durch die Nutzung der Montessori-Materialien.

Doch was bedeutet Schulreife/Schulfähigkeit und wann beginnt diese?

Um schulfähig bzw. schulreif zu sein, reicht leider nicht nur die Begeisterung darüber, einmal „Groß“ zu sein, in die Schule gehen zu dürfen, eine Schultasche und eine Schultüte zu bekommen. Die Frage ist: „Ist das Kind **fähig** und **bereit**, ein Schulkind zu sein?“ Dafür kommt vielen verschiedenen Faktoren eine entscheidende Bedeutung zu. Seinen Namen schon schreiben zu können ist gut, jedoch kein Kriterium für Schulfähigkeit. Es reicht auch nicht, fließend 1-100 zählen zu können. Wichtiger ist zu wissen, was im Zahlenraum bis 10, z.B. vor der 5 oder nach der 7 usw. kommt, ohne dies mit den Fingern abzählen zu müssen, bzw. zu erkennen, welche der Zahlen „größer“, „kleiner“ ist. Von 1-100 zählen ist nichts anderes als ein Gedicht auswendig zu können. Der Inhalt ist dabei noch lange nicht verstanden – auch wenn es eine gute Merkleistung ist.

## **3. Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Geburt!**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits vorher. Bereits als Säugling und junges Kind werden die Fähigkeiten geschult, die ein Kind benötigt um Übergänge, selbstbewusst und selbstwirksam bewältigen zu können. Die selbstbestimmte Begleitung durch die Eltern und die Pädagogen im Kinderhaus, ermöglicht es dem Kind, altersgerecht unabhängig zu werden. Nur im letzten Jahr vor der Einschulung können die verlangten Kompetenzen – das stabile Fundament- auf das die Schule aufbauen muss, nicht geschaffen werden. Bestenfalls ergibt sich ein wackeliger Unterbau, der jedoch schnell einbricht und die bis dahin in der Grundschule langsam entstandenen Säulen (z.B. im Schreiben, Lesen, Rechnen) rasch bröckeln lässt, spätestens jedoch in einer weiterführenden Schule zum Einsturz bringt.

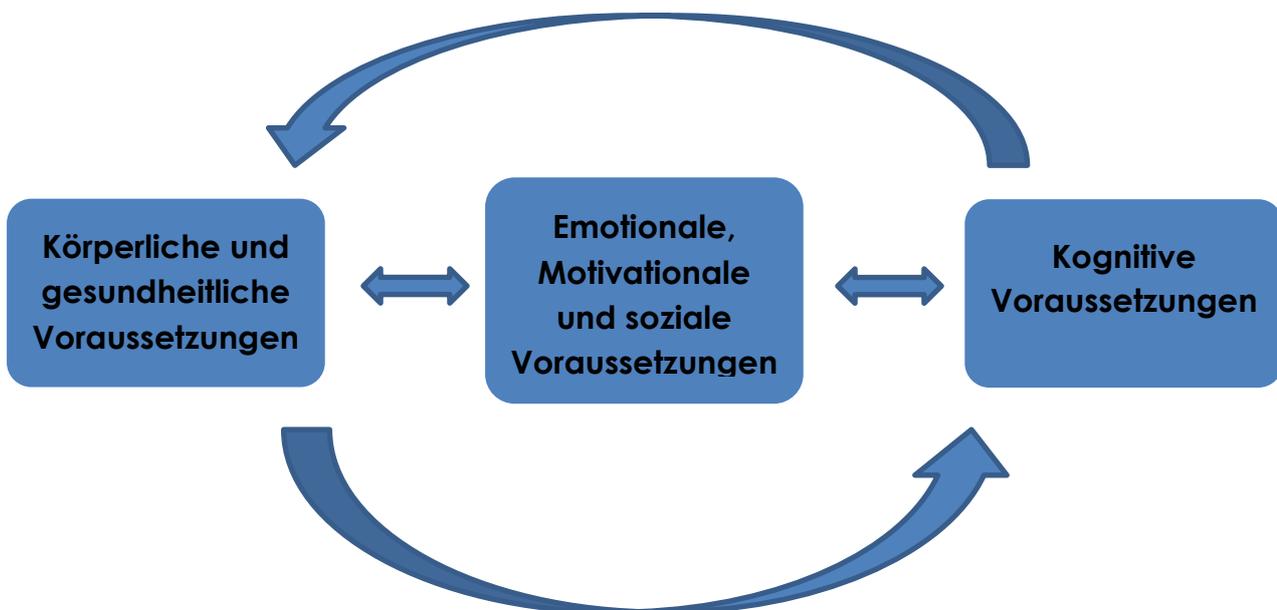
In der Krippe und im Kindergarten stehen die Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit des Kindes im Fokus. Das Kind erlernt, seine Unabhängigkeit für sich zu nutzen und sich dadurch selbst weiter zu entwickeln; ganz seinem inneren Plan entsprechend.

Bereits als Säugling und junges Kind werden Fähigkeiten geschult, die ein Kind benötigt um Übergänge, selbstbewusst und selbstwirksam bewältigen zu können. Bereits in den Krippengruppen steht vor allem die Selbstwirksamkeit des Kindes im Fokus:

- Tisch decken
- Pflege der eigenen Person
- Gestaltung eines Arbeitsplatzes

Die selbstbestimmte Begleitung durch die Eltern und Pädagogen im Kinderhaus ermöglicht es dem Kind, altersgerecht unabhängig zu werden.

In den Kinderhausgruppen entwickelt ihr Kind die Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter und schafft damit die Voraussetzungen, die neue und zunächst fremde Umgebung der Schule selbstwirksam und eigenständig zu bewältigen. Hierzu zählen unter anderem:



Im Folgenden sollen diese Voraussetzungen beispielhaft erläutert werden. Dies ist eine Aufzählung vieler Voraussetzungen, welche nicht als Test verstanden werden, sondern einen Überblick geben sollen. Es wird immer Stärken und Schwächen geben.

### **3.1 Körperliche und gesundheitliche Voraussetzungen**

#### **• psychischer Zustand und Individualverhalten**

- Ertragen von Misserfolgen (Frustrationstoleranz)
- innere Stärke entwickelt haben - sich in schwierigen Situationen nicht gleich unterkriegen lassen
- Nicht zu ängstlich, wehleidig, weinerlich sein
- Kontrolliertes Durchsetzungsvermögen ohne Aggressivität
- Offen für menschliche Kontakte sein (zugehen auf Andere, sich mit Anderen freuen können)
- Gefühle bei sich und anderen erkennen, richtig deuten und angemessen äußern bzw. darauf reagieren können (Zuneigung, Mitleid, Ablehnung)
- Keine Trennungsängste haben
- Selbstständigkeit bei alltäglichen Aufgaben (z.B. Anziehen, Essen, Schultasche selbst ein- und auspacken...)

#### **• Motorik und Bewegung**

- Gleichgewicht halten, Einbeinstand (mindestens 10Sek.), mit überkreuzten Beinen stehen,
- balancieren (2m, ca. 10cm Breite), mindestens 5 Hüpfen auf einem Bein machen können
- Werfen, Fangen, Schießen eines Balles
- Körperpositionen die jemand vorzeigt nachahmen, z.B. in die Hocke gehen, sich auf den Bauch legen, den rechten Arm auf die linke Schulter legen....
- Federnde Sprünge mit geschlossenen Beinen vorwärts hüpfen, Hampelmannsprung
- mindestens 10 Hüpfen – und über Hindernisse hüpfen können (Höhe ca. 5cm)
- Sicheres, flüssiges Gehen, Laufen – auch rückwärts
- Seil/Linie rhythmisch mindestens 6x mit geschlossenen Beinen seitlich überspringen
- Fuß vor Fuß – Gang (Ferse an Zehen stellen und so vorwärtsgehen) / 3m auf einer Linie gehen
- Treppensteigen im Wechselschritt
- Körpermitte problemlos übergreifen (z.B. Stift mit rechter Hand nehmen, obwohl er weit links liegt)
- Ausmalen von Dingen / Umrisse, Grenzlinien einhalten können

- Stifthaltung – 3-Finger-Griff/ Stifthaltung locker aber sicher/ Handgelenk locker/ Handballen auf der Unterlage aufliegend – Händigkeit achten/ Druckdosierung des Stiftes auf das Papier (zu locker, zu fest?)/ Haltehand (hält Papier, Heft, ...) - Arbeitshand (führt Tätigkeit aus)
- Umgang mit Schere, Kleber und Papier beherrschen / sauberes Schneiden auf einer geraden Linie / Kreis auf der vorgegebenen Linie ausschneiden können
- Aus einem quadratischen Papier ein Dreieck und ein Rechteck falten können - NICHT als Erwachsener dem Kind abnehmen, sondern unterstützen, wo es noch Hilfe braucht
- Kreis, Dreieck, Kreuz, Viereck nachmalen oder bereits ohne Vorlage malen können
- Weg innerhalb zweier Linien, ohne anzustoßen malen
- Schlaufen nachfahren
- Jacke, Hose, Strümpfe, T-Shirt, Pullover, Schuhe alleine aus- / anziehen

- Wahrnehmung und Sinne

Unsere Sinnesorgane und Sinne sind die Tore zu unserem Gehirn. Wenn sie schlecht trainiert sind, etwa durch zu viel Fernsehkonsum, PC-Nutzung, zu wenig Erlebnissen mit Anderen, zu wenig Bewegung im Freien - hat das Gehirn nichts, mit dem es vernünftig arbeiten kann. Lernspiele auf PC usw. ersetzen NIE das reale Erleben! (Lern- und Hirnforschung)

SEHEN (optische / visuelle Kompetenzen)

- Erkennen und Zuordnen identischer Figuren, also gleich zu gleich UND auch
- Unterschiede erkennen, also etwas ist anders (z.B. b – d / q – p)
- Etwas gezielt und sicher mit der Hand in eine kleine Öffnung stecken können, z.B.
- kleine Perlen in die Öffnung einer Flasche (sog. Auge-Hand-Koordination)
- Ordnen nach Größen / Längen
- Einzelne Ziffern, Buchstaben (bevorzugt die des eigenen Namens erkennen und benennen können – eigenen Namen evtl. schon schreiben können)
- Puzzle und Muster bauen bzw. ergänzen können
- Nachlegen von logischen Reihen, z.B. X O + X O + X....
- Spätestens vor dem Schuleintritt ist ein Augenarztbesuch Pflicht!

## HÖREN (akustische Wahrnehmung)

- Geräusche unterscheiden / benennen
- Einzelne Geräusche aus einer Geräuschkulisse heraushören
- Geräuschfolgen wiedergeben (z.B. Klatschrhythmen nachklatschen)
- Nebengeräusche „ausblenden“ können, um sich auf das Wichtige zu fokussieren
- Auch hier sollte unbedingt vor dem Schuleintritt ein HNO-Besuch stattfinden, um sicher zu stellen, dass Ihr Kind gut hört.

## TASTEN (taktile Fähigkeiten)

- Tastreize auf Körperteil wahrnehmen, wenn dieses, z.B. auch nur sanft berührt wird
- Sichere Benennung der Körperteile
- Ertasten und Erkennen von Gegenständen, ohne sie zu sehen
- Nicht jede kleine Remperei gleich als besonders wehleidig empfinden

## RIECHEN (olfaktorische Wahrnehmung)

- Allgemein bekannte Düfte / Gerüche erkennen und benennen (geschälte Äpfel, Gurken, Kuchenduft, frisch gemähter Rasenschnitt, Toilettengeruch ...)

## SCHMECKEN (gustatorische Fähigkeiten)

- Speisen am Geschmack erkennen
- Geschmacksrichtungen kennen und benennen, mindestens süß, sauer, salzig (evtl. auch bitter, scharf)

## **3.2 Emotionale, motivationale und soziale Voraussetzungen**

- Aufmerksamkeit und Konzentration
  - Bei einer gestellten Aufgabe bleiben können
  - Tischspiele fertig spielen und die Regeln dazu kennen und einhalten
  - Arbeitsaufträge merken können und ausführen (ohne mehrmalige Aufforderung)
  - Ordnung halten, z.B. Tisch / Schreibtisch ordentlich für die Hausaufgaben
  - eine Form, die kurz gezeigt und wieder weggenommen wurde, aus dem Gedächtnis malen

- Voraussetzung für erfolgreiches Lernen
  - Hinhören können / Hausaufgaben sich mind. 25 Minuten konzentriert
  - gutes Sehen / als Wiederholung und aufmerksam mit einer Sache
  - ausgereifte Muskulatur beschäftigen können
  - unwichtige Außenreize ausblenden können, um wenig abgelenkt zu sein
  - Zielstrebig arbeiten bis zur Beendigung
  - auch bei Ablenkung im Raum
  - Nach Ablenkung alleine und zügig zur Arbeit / Aufgabe zurückfinden
  - Ausreichend Pausen und Schlaf!
  
- Sozialverhalten
  - Mit der neuen Rolle als Schulkind zurechtkommen (im Kindergarten waren sie die Großen, jetzt sind sie in der ersten Klasse die Kleinen und haben andere Anforderungen zu bewältigen)
  - Kontaktfreude
  - Kontrollierte Reaktionen (Frustration / Ärger angemessen zeigen, warten können...)
  - Freude am Spiel und Spielregeln, Absprachen akzeptieren und einhalten
  - Einordnen in der Gemeinschaft – Eingliederung in der neuen Gruppe, Finden neuer Freundschaften, auf andere freundlich zugehen, mit anderen freundlich umgehen, die Schuld nicht immer bei anderen suchen, auf berechnete Interessen anderer Kinder eingehen können.... aber auch
  - berechnete eigene Interessen mit angemessenen Mitteln (möglichst verbal) und einer gewissen Beharrlichkeit durchsetzen trauen
  - Kooperationsfähigkeit / Kompromissbereitschaft, Hilfsbereitschaft
  - Achtung und Respekt vor allen Menschen und anderen Meinungen
  - Rücksichtnahme
  - Höflichkeit
  
- Sprache und Sprechverhalten
  - Gesprächsbereitschaft (Fragen verstehen und darauf antworten, z.B. Fragen zur Person; vor einer Gruppe sprechen; Gesprächsregeln einhalten; von sich aus erzählen trauen ...)

- Altersgemäßer Wortschatz (Gegenstände benennen können, Oberbegriffe kennen ....)
  - Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle angemessen ausdrücken können, ohne herum zu schreien; ohne körperliche Gewalt (Höflichkeit, Begrüßung, Verabschiedung, „Danke“ und „Bitte“ und „Stopp“ sagen können)
  - Spiel-, Arbeits- und Handlungsaufträge verstehen und ausführen
  - Sachverhalte für andere nachvollziehbar und folgerichtig erklären können (z.B. vom Wochenende, einem Erlebnis verständlich berichten können / bei einem Streit erzählen können, was passiert ist)
  - grammatikalisch richtig sprechen – ganze Sätze mit Subjekt, Objekt, Prädikat
  - lautrichtig sprechen – Laute deutlich und sauber sprechen
  - Anlaute hören und benennen können, z.B. beim eigenen Namen / Tiernamen / Namen von
  - Gegenständen den Anfangsbuchstaben (z.B. „E“ bei Esel / „A“ bei Apfel)
  - Vokale (A, E, I, O, U) hören (z.B. „A“ bei Oma / „I“ bei Igel) und sagen können, wo im Wort sie zu hören sind
  - Einfache Wörter nach Silben klatschen (Blu – me / Ha – se / Ba – na – ne)
  - Sprachrhythmus und Tempo – nicht zu langsam, zu schnell; sog. „Poltern“, „Stottern“ ebenso wie die richtige Lautierung sollte bereits beim Logopäden behandelt worden sein
  - Reime erkennen, z.B. Sand, Hand, Wand, Wind – was reimt sich
  - Einige Buchstaben kennen und benennen (bevorzugt die des eigenen Namens)
  - eigenen Namen aus mehreren anderen herausfinden
- Leistungs- und Arbeitsverhalten
    - Pflichtbewusstsein
    - Bereitschaft, Leistung zu bringen – belastbar sein
    - Ehrgeiz
    - Frustrationstoleranz / Ausgeglichenheit (negative, anstrengende Erlebnisse, Erfahrungen aushalten können, nicht gleich zornig sein, nicht gleich weinen müssen, z.B. bei einem Spiel verlieren können, ohne auszurasen, ein „Nein“ akzeptieren)
    - Selbstvertrauen
    - Ausgeglichenheit

- Bereitschaft: für sorgfältiges Arbeiten zeigen; zielstrebig vorzugehen (nicht alles 5x sagen lassen...); angefangene Arbeiten zu Ende zu bringen; Interesse für Neues zu zeigen; Durchhaltevermögen zu zeigen, auch wenn es nicht auf das absolute Interesse trifft, mit Anstrengung verbunden ist
- Vorbereiteter Arbeitsplatz, der Pädagoge zeigt dem Kind wie es sich den Arbeitsplatz selbst einrichtet und nachbereitet
- Das Kind braucht auch eine Anstrengungsbereitschaft (Aufgaben wahrnehmen und zu Ende bringen über die eigene Lust hinaus)
- Die Fähigkeit zur Polarisierung der Aufmerksamkeit haben
- Eigene, freie Wahl der Arbeit treffen können
- Arbeiten mit anderen zusammen oder allein bewerkstelligen
- Pflichtbewusstsein, Aufgaben für die Gemeinschaft wahrnehmen und ausführen können
- sich Hilfe holen können
- Ordnung einhalten und schaffen lernen

### **3.3 Kognitive Voraussetzungen**

- Gedächtnis und Merkfähigkeit
  - Gleiches wiederfinden (z.B. Memory)
  - Behalten von Liedern / Reimen / Gedichten / Inhalt von kurzen Erzählungen in eigenen Worten sachgemäß wiedergeben können
  - Nachsprechen von kurzen Versen / Sätzen mit mind. 10 Wörtern / mind. 4 Begriffe, z.B. Tiere,
  - Ziffern die genannt werden, wiedergeben können ...
  - Speichern kleiner Arbeitsaufträge / Anweisungen (3 Aufträge mind., z.B. „Hole das rote Kissen, den blauen Malstift und bringe es Susi.“
  - Unterscheiden von Buchstabe – Ziffer – Form → das „O“ als Buchstabe – „Null“ als Ziffer – „Kreis“ als Form
- Mengen und Zahlen
  - Puzzle (mind. 30teilig) bauen können
  - Lage-Raum-Wahrnehmung → oben, unten, neben, zwischen usw. (dreidimensional und zweidimensional)
  - Körperteile kennen und benennen, zeichnen
  - Mengen ordnen → mehr / weniger / gleich viele / die meisten / die wenigsten und dies benennen können; gleiche Menge in einer Reihe erfassen, auch wenn die Menge weiter auseinandergezogen wurde

- Größen zuordnen z.B. welcher Hut gehört wem?
  - Reihen bilden z.B. von klein nach groß oder von kurz nach lang
  - Mengen im richtigen Sprachrhythmus zählen – zeigen auf den Gegenstand und Zahlwort dazu nennen im gleichen Tempo
  - Simultane Erfassung der Menge bis 5, auf dem Würfel bis 6 (ohne zählen die Menge erkennen und benennen); ungeordnete Mengen erfassen, ohne zu zählen – mindestens bis 3
  - Zählen bis 10, mit dem Wissen, z.B.: „Was kommt nach 4?“, „Was kommt vor der 7?“, „Was davon ist „größer - mehr“, „kleiner – weniger“? - ohne die dazugehörige Menge zu sehen
  - Schlusszahl nach dem Abzählen nennen können „1,2,3, es sind 3.“
- Denkfähigkeit und Kenntnisse
    - Muster ergänzen / nachlegen (z.B. mit Hölzchen)
    - Vor- Nachname, eigene Adresse, Namen von Verwandten evtl. eigene Telefonnummer kennen
    - Gegenstände nach Kriterien ordnen (z.B. alle Fahrzeuge, alle Obstsorten)
    - Begriffe bilden -> Oberbegriffe kennen (siehe Sprache)
    - Altersgemäßer Wortschatz / Begriffsvorrat (siehe Sprache)
    - Grundfarben kennen und benennen, besser auch noch die Mischfarben
    - Grundformen kennen und benennen, mindestens Kreis, Dreieck, Viereck
    - Handlungsabläufe erfassen können, danach handeln und auch wiedergeben können (Bsp.: Wenn ich ins Außengelände gehen möchte: Was muss ich anziehen? Wo melde ich mich ab; Was brauche ich, wenn ich einen Ausflug machen möchte: Rucksack, Trinken, Essen und evtl. Ersatzkleidung; Was habe ich heute gemacht?)
    - Logische Reihenfolgen erfassen und nachmachen (z.B. Fädeln nach Vorlage)
    - Mehrere ineinander geschobene Figuren aus vielen anderen herauskennen und benennen
    - Raumorientierung (rechts - links / oben – unten / zwischen – vor – hinter – neben) Voraussetzung für Lesen, Schreiben und Mathematik
    - Verschiedene Tischspiele und deren Regeln kennen und einhalten, z.B. „Mensch ärgere dich nicht“, Kartenspiele, Memory...
    - Sich ohne Hilfe mit allen Teilen des Körpers malen können
    - Rechts – Links unterscheiden

All diese Beispiele verdeutlichen, was sich die Kinder während Ihrer Zeit in den Kinderhausgruppen mit Begleitung der Pädagogen erarbeiten können. Dies setzt auch voraus, dass Eltern die erlernten Fertig- und Fähigkeiten Ihrer Kinder zu Hause unterstützen.

#### 4. Tipps für einen guten Schulstart

**Freuen** Sie sich mit Ihrem Kind auf die Schulzeit – vermeiden Sie Aussagen wie: „Warte nur, wenn du in die Schule kommst, da pfeift ein anderer Wind.“ Das schürt Angst und schafft schon im Vorfeld schlechte Gefühle.

Machen Sie den **ersten Schultag** zu etwas ganz **Besonderem**, z.B. im Anschluss einen schönen Ausflug, ein gemeinsames Essen mit allen Familienmitgliedern... Das zeigt Ihrem Kind, wie wichtig es für Sie ist und dass Sie sich mit Ihm auf die neue Zeit freuen und stolz sind auf Ihr „großes“ Kind.

**Fördern Sie die Selbstständigkeit Ihres Kindes** von Klein an. Nur im letzten Jahr vor der Einschulung ist es zu wenig. Lassen Sie es viel **selbst Tun** und **viele Erlebnisse** und **Erfahrungen im realen Leben sammeln**. Nur selbst gemachte Erfahrungen und Erlebnisse legen wichtige Grundsteine für eine erfolgreiche Schulzeit – ein Film im Fernsehen kann das nicht!

Gewöhnen Sie Ihr Kind an einen **festen, geregelten Tagesablauf**. Fordern Sie seine **Hilfe** und **Leistung** bei Aufgaben **für die Familie** mit ein, z.B. Tisch decken, Spülmaschine ausräumen, Müll wegbringen, Hof kehren... .

So erfährt Ihr Kind, dass es ein wichtiges und wertvolles Mitglied in der Familie ist, ernstgenommen wird und etwas für die Gemeinschaft beitragen kann. Das bildet ein **gutes Selbstbewusstsein**.

- Bereiten Sie Ihr Kind rechtzeitig auf den **Schulweg** vor. So fühlen sich Ihr Kind und Sie sicher. Lassen Sie Ihr Kind, wenn irgend möglich **zu Fuß** in die Schule gehen. So hat es **frische Luft** (Sauerstoff für das Gehirn) und Bewegung, vor und nach der Schule, in der es viel sitzen muss. Lassen Sie es in jedem Fall die **Schultasche selbst tragen**, auch wenn Sie Ihr Kind anfangs evtl. noch begleiten, das stärkt die **Rückenmuskeln**, die beim Sitzen sehr beansprucht werden. Bewegen Sie sich häufig im Freien – dass unterstützt die Gehirntätigkeit

- Schränken Sie** den **Fernsehkonsument** und die **Computer/Handy-Zeit** usw. ein. Sorgen Sie für **ausreichend Schlaf**. Im Schlaf verarbeitet das Gehirn das Gelernte und speichert es. Zu wenig Schlaf wirkt sich auf die **Aufmerksamkeit** und **Merkfähigkeit** aus. In gar keinem Fall wird der Fernseher oder PC vor dem Schulbesuch am Morgen eingeschaltet – auch der Fernseher im Auto bleibt aus.

- Bleiben Sie bei den **Hausaufgaben** in der Nähe – ständig daneben sitzen sollten Sie nicht. So kann Ihr Kind Sie jederzeit zu Hilfe holen, lernt jedoch einzelne Arbeiten schon alleine zu bewältigen.
- Gewöhnen Sie Ihr Kind an selbstverständliche **Ordnung** (Zimmer, Schreibtisch, Schultasche...). Ordnung erleichtert die Konzentration.
- **Fördern Sie die Freude am Lesen!** In jedem Fach in der Schule ist es wichtig, gut hinzuhören und das Gehörte zu verstehen, selbst in Mathematik, z.B. Textaufgaben. Vorlesen und selbst lesen, fördert das Sprachverständnis. CDs hören ersetzt Vorlesen in keinem Fall!
- Nutzen Sie die Entwicklungsgespräche im Kinderhaus, dann in der Schule. Gestehen Sie Ihrem Kind evtl. Hilfen zu, z.B. Logopädie / Ergotherapie / Motopädagogik / Osteopathie / o.ä.

## **5. Umsetzung im Kinderhaus – Verantwortung übernehmen**

In den Krippen- und Kinderhausgruppen werden mit altersentsprechenden Methoden und Materialien die wichtigsten Grundlagen, geschaffen, die jedoch nur wirksam werden, wenn auch Eltern die Entwicklung Ihres Kindes achtsam begleiten.

Wichtig ist hierbei, dass diese Fähig- und Fertigkeiten im Alltag, im Kinderhaus oder auch in anderer Umgebung erfahrbar gemacht werden.

Zum Beispiel können sie erleben, Aufgaben mit anderen Gruppen abzusprechen, in andere Gruppen zu gehen um Befragungen durchzuführen.

In der Küche den Mitarbeitern zu helfen oder in der Nachbarschaft etwas nachzufragen.

Dies bedeutet für die Kinder eine große Herausforderung und diese Erfahrungen geben Ihnen die erforderliche Sicherheit im Umgang mit neuen und fremden Situationen.

Der Pädagoge setzt hierzu Impulse und begleitet das Kind und gibt den Rahmen vor, im welchem er sich sicher ist, dass das Kind die Aufgabe allein bewältigen kann.

An einem festen Vormittag der Woche werden im Atelier die unterschiedlichen Themen der zukünftigen Schulkinder aufgegriffen und auf verschiedene Art erarbeitet. Dies können kreative Angebote, Buchbesprechungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie backen und kochen, diverse Formen der Recherche und Ausflüge etc. sein. Dazu kann, bei Interesse der Kinder, eine Schultüte gebastelt werden.

Darüber hinaus, übernehmen die zukünftigen Schulkinder nach Wunsch auch die Durchführung des Morgenkreises.

Das beinhaltet das Führen des Kreises als Leitung und die Fähigkeit die anstehenden Aufgaben im Blick zu haben und sie zu verteilen.

Hierbei lernen die Kinder Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen und erfahren, wie wichtig sie sind, als Vorbilder.

Um den Erfahrungshorizont der zukünftigen Schulkinder zu erweitern, finden im letzten Jahr auch unterschiedliche Ausflüge statt. Hier sollte zunächst geschaut werden, was liegt in unmittelbarer Nähe unseres Kinderhauses (z.B. botanischer Garten) und für welche Ziele müssen wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

Da unser Kinderhaus am Rande der Universität liegt und nicht viele Ausflugsziele fußläufig zu erreichen sind, könnte auch ein Busfahrtraining den Kindern zeigen, worauf geachtet werden muss, beim Bus-und Bahnfahren.

Generell sollte der Pädagoge beobachten, ob und gegebenenfalls welche Ausflüge den Kindern für ihre Entwicklung benötigen und wo das Interesse der Kinder liegt.

Mögliche Ausflugsziele hierbei können sein:

- Waldausflug
- Einkaufen auf dem Markt
- Stadtteilbibliothek
- Kulturelle Veranstaltungen
- Bustraining
- Feuerwehr/Polizei
- .....

Hierbei ist darauf zu achten, die Kinder in jedem Schritt der Planung und Gestaltung zu unterstützen.

Die Kinder überlegen gemeinsam was brauchen wir, um einen Ausflug machen zu können. Mit Hilfe des Pädagogen sammeln die Kinder Wissen über den Ausflug und treffen entsprechende Vorbereitungen.

Das stellt die Kinder vor die Herausforderung ihre Ausdauer, die Organisation, die Kommunikation zu schulen. Ziel ist es sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

In der Gruppe lernen sie auf ein gemeinsames Ziel hin zu arbeiten, Sachverhalte zu erfassen und Quellen kennen, wo sie ihr Wissen füllen können.

Es ist wichtig eigene Interessen zu erkennen und auch in der Gruppe, das Interesse der anderen hierfür zu gewinnen.

So gewappnet werden die Kinder den neuen Übergang in die Schule meistern und gestärkt weiter ihren individuellen Entwicklungsweg gehen können.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Montessori-Kinderhaus „Sprösslinge“. Diese Konzeption soll ein „Wegweiser“ für den Alltag in unserer Einrichtung sein und Ihnen einen Einblick geben, wie in unserem Haus die Erziehungskonzeption von Maria Montessori realisiert und weiterentwickelt wird. Die Konzeption dient dazu, Ihnen unsere Strukturen und Rahmenbedingungen aufzuzeigen, im Sinne eines gemeinsamen Miteinanders von Kindern, Eltern und dem Träger.

Grundlage für all unser Handeln ist der Gedanke, dass es für Kinder möglich ist ein gesundes Selbstwertgefühl mit Hilfe von Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu entwickeln. Dazu brauchen sie Beziehungen zu wichtigen Erwachsenen, in denen sie lernen, dass sie in ihren Gefühlen und Gedanken wahr- und ernst genommen werden, in denen ihnen aufrichtiges Interesse und Respekt entgegengebracht wird. Dazu tun ihnen Erwachsene gut, die sich selbst mit all ihren Stärken und Schwächen mögen und sich in ihren Bedürfnissen und Grenzen ernst nehmen.